



„Spüren Sie den lieben Gott?“ P.K.

Mit dem Hausheiligtum erobern wir Räume für Gott, für Schönstatt – damit Menschen wachsen können.

Bündnis-
Impulse via
Whatsapp
0677 630
56919

Wir kommen von einem Treffen in Oberösterreich mit sieben jungen Familien, dem Start eines neuen Schönstatt Ehe-Wachstumskurses. Junge Menschen, die sich daran machen, ihr Leben mit Gott in der Mitte zu gestalten, von innen urwüchsig zu wachsen und auszustrahlen. Wie sind tief berührt: Hier entsteht Zukunft der Kirche.

Diese Frage bewegt auch unsere Kirchenführung zutiefst. Wo geht es weiter, wie entsteht Zukunft der Kirche? Dieses Suchen begann bereits mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil, das vor rund 60 Jahren in Rom einberufen wurde. „Aggiornamento!“ war ein wichtiges Stichwort – wie kann die Kirche, der einzelne Christ in einer Welt von heute, die nicht mehr christlich ist, wachsen und sich einbringen? Bewegende Fragen!

Und wo war P. Kentenich zu dieser Zeit, wo die großen Überlegungen des Zweiten Vatikanischen Konzils im Gange waren? Faktisch zeitgleich mit der Eröffnung des Konzils am 11. Oktober 1962, ist er in Milwaukee, USA, und weiht am 14. Oktober ein erstes Hausheiligtum ein. Symbolträchtige Handlung! Der Erneuerungsweg, den Gott ihm zeigt, geht von unten aus. Ein Neuanfang ist notwendig, von einzelnen Hauskirchen, Inseln christlichen Lebens die sich zu einem Netzwerk verbinden. Er ist überzeugt, hier ist die Zukunft der Kirche am Entstehen.

Wir stehen in einer riesengroßen Umbruchszeit, es geht heute um eine grundlegende Notwendigkeit der Erneuerung von Glauben und Kirche. P. Kentenich hat erkannt: Die Gottesmutter hat die Sendung, noch einmal ganz neu anzufangen – in die Häuser zu gehen, und Christus neu zur Welt zu bringen. Es ist

die Geburtsstunde des Hausheiligtums. Sie sucht Orte und Menschen, wo sie aufgenommen wird, die einzelne Persönlichkeit oder das Ehepaar regeneriert, und so einen ganz neuen Anfang mit Gott in unserer Welt macht. Die Gottesmutter wohnt und wirkt in den Häusern – das ist die Vision unseres Gründers von Zukunft der Kirche.

Für ihn war Hausheiligtum mehr als Hauskirche. Ein Kreuz aufzuhängen ist gut, aber wie wird daraus christliches Leben? Miteinander zu beten ist gut, doch damit Kirche, damit Heilige Stadt wächst, braucht es diese Verbindung von Glauben und Leben. Für Pater Kentenich ist ein Hausheiligtum die Mitte einer Insel christlichen Lebens. Es entfaltet sich ein Lebensgebilde, wo eine neue Kultur wächst, die in die Gesellschaft hinein wirkt. Räume, in denen Familien, Frauen, Männer, Jugendliche mit der Gottesmutter leben, so dass sie in einer Welt, in der Gott immer mehr zurück gedrängt wird, als Persönlichkeiten eine neue Atmosphäre des Glaubens und Liebens spürbar einbringen.

Hausheiligtum – das ist ein Ort, an dem wir mit Gott und der Gottesmutter in der Mitte leben, Himmel und Erde sich verbinden. So entsteht ein Raum, in dem Glaube glaubwürdig ist, in dem Originalität sich entfalten kann. Wo ich als MitarbeiterIn Gottes gefragt bin. Wo Eigenständigkeit und Entscheidungsfähigkeit gefördert werden. Wo wir uns einander in Liebe verschenken. Ein Ort, wo wir andere mittragen und von dem aus Weltgestaltung geschieht. Die Gottesmutter lässt sich dort nieder, wo wir sie einladen, wo wir konkret mit ihr leben möchten. Und wo wir Gott erfahren dürfen.

Unser Gründer ist davon überzeugt, dass im Hausheiligtum

dieselben Gnaden wirksam sind, wie in den Heiligtümern: Beheimatung – Wandlung – Sendung/apostolische Fruchtbarkeit. In den Worten Pater Bellers: „Beheimatung: Wenn ich ins Heiligtum komme – geht es mir besser. Wandlung: Wenn ich im Heiligtum bleibe – werde ich besser. Fruchtbarkeit: Wenn ich aus dem Heiligtum raus komme – geht es den anderen besser.“

So wächst Heilige Stadt! Mit meinem Hausheiligtum bin ich ein Haus der Heiligen Stadt im Netz der Hausheiligtümer. Dieser heilige Raum dient nicht nur mir, sondern auch den Menschen, mit denen ich verbunden bin, die mich brauchen, für die ich da bin, mit denen ich arbeite, im Sportverein für die Meisterschaft trainiere, in der Musikschule für das nächste Konzertprobe, im Studium in einer Lerngruppe bin.

Mein Haus, unser Haus der Heiligen Stadt braucht dieses „Aggiornamento!“ – dieses Offensein für die Geschehnisse und Sehnsüchte unserer Zeit und der Menschen *jetzt*. So können wir aus dem Geist des Hausheiligtums Antwort geben und aktiv Mitgestaltende sein für eine gute Zukunft dieser Welt und einen neuen Frühling des Glaubens! Papst Franziskus hat Ende Mai angekündigt, er will einen weltweiten Zukunftsplan für die Kirche entwickeln, und einen Synodalen Prozess starten, bei dem nicht nur Bischöfe, sondern auch Laien und Ortskirchen einbezogen werden. Wir sind gerufen hier unsere Erfahrungen mit dem Hausheiligtum, unseren Weg, von Haus zu Haus Kirche zu erneuern, einzubringen!



Familie
Sickinger

